

„Figur und Zeichen“

Von Hanne Schneider

Während im Künstlerforum die Kunst aus Leipzig Einzug gehalten hat, sind sieben Künstlerinnen aus Dresden bei der Landesvertretung Sachsen leider nur sehr kurz zu Gast.

Unter dem Titel „Figur und Zeichen“ geben sie zumeist in Bildern Einblick in ihre neuen Arbeiten. Im Mittelpunkt steht jedoch die raumgreifende Installation der 1945 geborenen Thea Richter. Der liegende langgestreckte Akt in weißem Gips ist vielleicht als Bildzitat des klassischen Kunstbegriffes zu sehen. Die dazugeordnete Dachpappe, (keimende) Kartoffeln und eine Glaspypamide führt dann in die Jetztzeit von Happening und Fluxus, zeigt vielleicht aber auch das schockartige Aufeinanderprallen der beiden Welten West und Ost.

In Bonn bereits bekannt durch ein privates Atelierstipendium ist Gerda Lepke, 1939 in Jena geboren, die figurative Formen aus impressionistisch feinen Farbgesten und expressionistischer Dynamik entstehen läßt. Wandel und Bewegung ist das eigentliche Thema ihrer Landschaftsbilder und menschlichen Darstellungen. Geradezu klassisch sind die Porträts der in den 30er Jahren geborenen Herta Günther, Frauenbilder, großstadtflotte Typen, doch auch mit der dazugehörigen verschatteten Einsamkeit versehen, sanft gewordenen Nachfahrrinnen von Otto Dix.

Kerstin Quandt und Kerstin Franke-Gneiß arbeiten kaum mehr figurativ. Es geht um die Farben an sich, die ihre gegenständlichen Bezüge hinter sich lassen. Archaisch wirken die durch einen Bolivien-Aufenthalt beeinflussten Arbeiten von Kerstin Quandt – warm in den Farben, hergestellt aus Mineralien, Erde und Knochenleim. Die sinnlichen Energien und Empfindungen ihrer Figuren überbringt Gudrun Trendafilov in einem abstrakten Expressionismus. „Berge versetzen“ nennt die 1958 geborene Künstlerin ihre ebenso sensible wie dynamische Zeichnung, in der die Linien auseinander-spritzen und die Figuren sich farbfleckenhaft in Ton-in-Ton-Abstufungen entwickeln, während Tanja Zimmermann in weichem Farbenspiel ihre Bilder erträumt.

Alle Künstlerinnen sind „Mitbegründerinnen oder Verbundene der Gruppe der Dresdner Sezession 1989, eine der ersten freien Künstlergruppen, die sich nach der Wende gegründet hat“, wie Staatssekretär Dr. Günter Ermisch in seiner Begrüßungsrede betonte. (Godesberger Allee 18, nur noch heute, während der Bürozeiten)